

Vereinsjournal

1. Vereinsmitglieder

Die Zahl der Mitgliedschaften bei SicherHeid e.V. hat sich ein weiteres Mal deutlich erhöht. Im Jahr 2010 konnten wir 16 neue Mitglieder in unseren Reihen begrüßen. Mittlerweile hat unser Verein somit 225 Einträge in seiner Mitgliederkartei, unterteilt in 185 natürliche Personen und 40 juristische Personen. Dabei gelang es uns auch, mit Frau Franziska Brantner eine Abgeordnete des Europaparlaments für eine Mitgliedschaft zu gewinnen.

2. Rückblick 2010

Zu Jahresbeginn legt Prof. Dr. Dieter Herrmann vom Kriminologischen Institut der Universität Heidelberg die Ergebnisse der Bürgerbefragung zur Sicherheitslage in Heidelberg vor, die in Verbindung mit der Heidelberger Sicherheitswoche 2010 von der Stadt in Auftrag gegeben worden war.

Die Evaluationsstudie bringt Positives ans Licht, insbesondere auch im Vergleich zu einer im Jahr 1998 durchgeführten Befragung.

Schlaglichter der Studie sind:

- Der Rückgang der Kriminalität in Heidelberg ist seit 2004 deutlich ausgeprägter als im Landesdurchschnitt Baden-Württembergs.
- Die affektive Kriminalitätsfurcht (also die Frage wie sicher man sich in seiner Wohngegend fühlt) hat sich in der Heidelberger Bevölkerung im Vergleich zu 1998 mehr als halbiert, d.h. die Furcht vor Kriminalität hat sich deutlich reduziert. Dies nicht nur in speziellen Stadtteilen, sondern allgemein im gesamten Stadtgebiet.
- Die Lebensqualität in Heidelberg hat sich ebenfalls stark verbessert, in Schulnoten von 2,6 (1998) auf 2,1. Untermauert wird dies durch die Antworten aller Altersgruppen.
- Die Normakzeptanz hat sich bei der Personengruppe bis 40 Jahren signifikant erhöht. Das lässt darauf schließen, dass auch in naher Zukunft die Kriminalitätsbelastung weiter sinken wird.
- Werteorientierungen haben in der Heidelberger Gesellschaft an Bedeutung gewonnen. Auch dies könnte zu

einer Verringerung von Kriminalität führen.

Prof. Dr. Hermann spricht in seiner Analyse davon, dass diese positiven Veränderungen für eine ausgesprochen effektive Kriminalprävention in Heidelberg sprechen und, soweit ersichtlich, keine andere Region in Deutschland solche Erfolge vorweisen kann.

Die komplette Evaluationsstudie kann auf der Internetseite www.heidelberg.de nachgelesen werden.

Natürlich ist nicht alles Gold, was glänzt und auch die gute Situation in Heidelberg lässt sich noch weiter verbessern. Im Vergleich der einzelnen Stadtteile gibt es durchaus Unterschiede in der Furcht vor Kriminalität, genauso wie im Vergleich der unterschiedlichen Zielgruppen. Ein Vorschlagskatalog mit möglichen Maßnahmen ist deshalb Bestandteil der Studie. Stadt und Polizei werden sich die Vorschläge zu Eigen machen. Sicherer Heidelberg e.V. wird tatkräftig bei der Umsetzung behilflich sein.

Die Befragung lieferte auch ein Bild über den Bekanntheitsgrad unseres Vereins in der Bevölkerung. Immerhin 10 Prozent der Befragten kennen die Aktivitäten und Projekte von Sicherer Heidelberg e.V. Bei der öffentlichen Darstellung nach außen gilt es aber nach wie vor, am Ball zu bleiben. Alle Mitglieder sind dazu aufgerufen, im Rahmen ihrer Kontakte auf die sinnvolle Arbeit unseres Vereins hinzuweisen. Daneben werden wir unsere Öffentlichkeitsarbeit noch mehr in den Fokus nehmen, was uns bereits in 2010 gut gelungen ist.

Einer unserer Schwerpunkte in 2010 war die (Be-)Förderung des Themas „Zivilcourage“, insbesondere im Bereich des Öffentlichen Personenverkehrs. Gemein-

sam mit dem Verein Prävention Rhein-Neckar e.V. und der Polizeidirektion Heidelberg betreiben wir dazu im Januar einen Informationsstand beim Heidelberger Bürgerfest.

In Kooperation mit unserem Partnerverein, der Polizei, der S-Bahn RheinNeckar und der Rhein-Neckar-Verkehr GmbH gelingt uns in diesem Zusammenhang ein großer Wurf. Alle S-Bahnen der Metropolregion können mit unserer Unterstützung mit sogenannten Seitenscheibenplakaten ausgestattet werden, die die Botschaften der bundesweit propagierten „Aktion tu was!“ tragen:

- Ich helfe, ohne mich selbst in Gefahr zu bringen
- Ich fordere andere aktiv und direkt zur Mithilfe auf
- Ich beobachte genau, präge mir Tätermerkmale ein
- Ich organisiere Hilfe unter Notruf 110
- Ich kümmere mich um Opfer
- Ich stelle mich als Zeuge zur Verfügung.

Mehr als 80 S-Bahnen werden mit jeweils 4 Aufklebern ausgestattet. Die S-Bahn RheinNeckar stellt die Werbeflächen zur Verfügung, die Herstellung der Aufkleber wird von den Präventionsvereinen finanziert. Hier bringt sich auch die Herstellerfirma DasMedienwerk Viernheim mit Engagement ein und erstellt im Dienst der guten Sache die Aufkleber sehr kostengünstig.

In gleicher Besetzung stellen wir ebenfalls noch im Januar einen vollflächig beklebten Bus der Rhein-Neckar-Verkehr GmbH der Öffentlichkeit vor, der nunmehr seit einem Jahr im Einsatz ist. So gelingt es uns, täglich tausende von Nutzern des ÖPNV für die Botschaften der „Aktion Tu

was!“ zu sensibilisieren und die entsprechende Aufmerksamkeit für dieses wichtige Thema herzustellen.

Doch damit nicht genug. Wir bleiben weiter am Ball und im Dezember 2010 können wir vermelden, dass nun neben den S-Bahnen auch alle anderen Züge der DB Regio in der Metropolregion mit den Seitenscheibenaufklebern ausgestattet sind. Insgesamt sind nun 166 Schienenfahrzeuge mit den Botschaften zur Zivilcourage beklebt. Das ist mit Sicherheit in Deutschland in dieser Ausprägung einzigartig!

Unser Dank geht an die externen Partner der Aktion, insbesondere an die S-Bahn RheinNeckar, die DB Regio und DasMedienwerk, die mit ihrer Bereitschaft und ihrem Engagement diese breit angelegte Kampagne erst möglich machten.

Im März 2010 erfolgt eine weitere große Aktion im Rahmen der Kampagne. Die Bundespolizei und die Polizeidirektion Heidelberg gestalten in bewährter Kooperation einen Schwerpunkttag zum Thema Zivilcourage verteilen Faltposter an über 4000 Fahrgäste in den S-Bahnen der Region. Ein Infostand im Heidelberger Hauptbahnhof ist gut besucht. Aus den Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern ist erkennbar: Die Aktion kommt in der Bevölkerung gut an!

Parallel dazu und thematisch integriert führen wir unser Projekt „beistehen statt rumstehen“ fort. Im Juli ehren wir zwei Fahrgäste der S-Bahn, die in vorbildlicher Art und Weise eine Körperverletzung unterbunden und sich für die Opfer eingesetzt hatten. Dass ihr Verhalten letztendlich auch noch zur Festnahme der Täter führte sei hier ebenfalls noch erwähnt.

Eine weitere Ehrung nehmen wir im November 2010 vor. Eine 18-jährige Schülerin zeigte sich sehr umsichtig und coura-

giert, als sie eine Personengruppe beobachtete, die offensichtlich auf Streit aus war und sich bereits mehrere Opfer gesucht hatte. Schützend stellte sie sich vor die Opfer und verhinderte so Schlimmeres. Der Fall lässt ihr keine Ruhe. Am nächsten Tag ermittelt sie die Täter auf eigene Faust in den sozialen Netzwerken des Internets und stellt sich dann der Polizei als Zeuge zur Verfügung. Ein Fall, wie man ihn nicht alle Tage erlebt. Die Auszeichnung hat sich die Schülerin durch vorbildliches Verhalten redlich verdient.

Jubiläum im April. Die zehnte Fachtagung der Polizeidirektion Heidelberg steht an. Seit 2001 von Sicherem Heidelberg e.V. und Prävention Rhein-Neckar e.V. und weiteren Partnern tatkräftig unterstützt, ist die Jubiläumsfachtagung ein echtes Highlight im Veranstaltungskalender der Region. „Zukunft gestalten – Chancen ergreifen durch erfolgreiche Kriminalprävention“ – so lautet der Titel der mit überaus hochkarätigen Referenten besetzten Veranstaltung. Die Tagung ist nach 6 Tagen bereits ausgebucht, neuer Rekord! Dies liegt natürlich auch an Prof. Dr. Dan Olweus, dem in der ganzen Welt bekannten norwegischen Gewaltforscher der Universität Bergen, der es sich nicht nehmen lässt, eigens zur Tagung nach Heidelberg anzureisen. Sein Olweus Bullying Prevention Program ist weltweit anerkannt und geschätzt. Er referiert über sein bewährtes Drei-Stufen-Modell, das bei Mobbing in der Schule selbst, in der Klassengemeinschaft und am Individuum ansetzt. Der englische Vortrag wird simultan übersetzt, auch ein Novum in der Geschichte der Fachtagungen.

Dr. Wiebke Steffen, die Gutachterin des Deutschen Präventionstages, stellt ihre Erkenntnisse im Hinblick auf das Zusammenwirken im Sinne bürgerschaftlichen

Engagements und dessen Auswirkungen auf eine sichere Gesellschaft vor.

Frau Dr. Hoge berichtet im Anschluss über ihre Erfahrungen aus 10 Jahren begleitender Projektarbeit in der Kriminalprävention der Rhein-Neckar-Region, bevor der Oberbürgermeister der Stadt Schwetzingen (und unser ehemaliges Vorstandsmitglied) Dr. Rene Pörtl die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Kriminalpräventionsarbeit auf kommunaler Ebene skizziert.

Eine professionelle und engagierte Pressarbeit der Journalistin Kirsten Baumbusch rundet die Tagung ab. Und so stehen am Ende des Tages alle wichtigen Inhalte bereits abrufbar auf unserer Internetseite im Netz, inklusive Videoausschnitte auf Youtube. Sogar die DPA ist mit einem Journalisten während der Tagung anwesend und berichtet positiv.

Für die Jubiläumstagung können weitere Kooperationspartner gewonnen werden, stellvertretend sei hierbei die Joachim-Siebeneicher-Stiftung erwähnt, die sich mit großem Engagement für die Durchführung der Veranstaltung einsetzt. An dieser Stelle herzlichen Dank allen Partnern und Sponsoren.

Im Juni gibt es ein weiteres Jubiläum zu feiern. Der Heidelberger Opferfonds wird 10 Jahre alt. Bei einer Feierstunde auf dem Gelände des Heidelberger Jugendhofs stellen Oberbürgermeister Dr. Würzner, Landgerichtspräsident Michael Lotz und der Gründervater des Opferfonds, Jugendrichter Dr. Dierk Helmken, die Wichtigkeit und Effizienz des Opferfonds heraus, den es in dieser Form wohl kein zweites Mal in Deutschland gibt. Insgesamt wurde in den zurückliegenden Jahren über 100.000 Euro an Opferzuwendungen ausgeschüttet, was 20.000 Stunden gemeinnütziger Arbeit ent-

spricht. Dazu kommen 30.000 Euro, die an den Heidelberger Jugendhof zur Betreuung der Jugendlichen gingen, die dort ihre gemeinnützigen Arbeitsstunden unter pädagogischer Anleitung ableisten.

Eine wahre Erfolgsgeschichte, die auch nach der Pensionierung von Dr. Helmken weitergehen wird. Er wird den Opferfonds weiter ehrenamtlich betreuen.

Im Rahmen der Feierstunde übergibt der Opferfonds erneut einen Scheck über 10.000 Euro an den Heidelberger Jugendhof. Die Zuwendung stellt sicher, dass die Stelle des Betreuers ein weiteres Jahr lang auf eine ganze Stelle angehoben werden kann.

Im Jahr 2010 werden wieder ca. 15.000 Euro an Opfer von Straftaten ausbezahlt, wo der Täter nicht in der Lage war, den Schaden finanziell auszugleichen.

Zur Optimierung von Diversionsmaßnahmen, insbesondere zum Heidelberger Opferfonds und der Zusammenarbeit mit dem Heidelberger Jugendhof wird im Frühjahr 2010 eine Diplomarbeit an der Fachhochschule für Polizei Baden-Württemberg vorgelegt, die die Wirksamkeit des Heidelberger Modells bestätigt.

In der Zeit vom 10. bis 17. Oktober 2010 findet nach 2005 nunmehr zum zweiten Mal die Sicherheitswoche in Heidelberg statt. Mehr als ein Jahr Planung von Stadtverwaltung und Polizeidirektion finden ihren Abschluss. Über 50 Einzelprojekte werden von den verschiedensten Trägern geplant und durchgeführt.

Die Schwerpunkte der Sicherheitswoche liegen in den Bereichen Jugendschutz (Jugend und Alkohol), Integration, Neue Medien und Sicherheit für Seniorinnen und Senioren.

Sicheres Heidelberg e.V. beteiligt sich in vielfältiger Weise und unterstützt auch finanziell die Durchführung von Einzelprojekten.

Insgesamt zeigen sich die Veranstalter und ihre Kooperationspartnern überaus zufrieden mit der Resonanz. Weit über 10.000 interessierte Besucher konnten über das vielfältige Programm angesprochen werden. Über die Sicherheitswoche hinaus werden die Partner des Heidelberger Netzwerks Prävention ihre enge Zusammenarbeit im Sinne für mehr Sicherheit fortsetzen.

„Heidelberg macht Mut!“, so lautet das Motto des Heidelberger Präventionspreises 2010, den Sicheres Heidelberg e.V. im März des Jahres ausschreibt. Zur Bewerbung aufgerufen sind alle Initiativen und Projekte, die sich in Heidelberg darum bemühen,

- Zivilcourage und eine Kultur des Hinsehens und Helfens zu unterstützen
- die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund aktiv zu begleiten
- Kindern und Jugendlichen einen von gegenseitiger Achtung geprägten Umgang miteinander zu vermitteln.

10 Bewerbungen gehen bei der Vereinsgeschäftsstelle ein, angefangen von Kindertagesstätten über städtische Arbeitsgemeinschaften bis hin zu Sportverbänden.

Die Jury, bestehend aus den Vorstandsmitgliedern Prof. Dr. Dieter Dölling, Siegfert Moraw und Wirnt Galster sowie dem Redakteur der Rhein-Neckar-Zeitung Holger Buchwald hat es nicht leicht, einigt sich jedoch letztlich gemeinsam auf die Sieger.

Am 22. November werden im Rahmen einer Feierstunde im Heidelberger Haus der Jugend die Preise vergeben. An dieser Stelle noch einen herzliches Dankeschön an das Haus der Jugend für die perfekt gelungene Organisation.

Den ersten Platz, verbunden mit einer Zuwendung von 1000 Euro belegt das Jugendzentrum Heidelberg - Emmerstsgrund mit dem Projekt „peer to peer Lernpatenschaften“.

Dr. h.c. Manfred Lautenschläger formuliert in seiner Laudatio: „Beim Projekt „peer to peer – Lernpatenschaften“ geht es um Nachhilfe und Unterstützung für Jugendliche mit Migrationshintergrund von Jugendlichen, die ebenfalls Migrationshintergrund haben und bereits erfolgreich in unserer Gesellschaft integriert sind. In einer wachsenden Vertrauensbeziehung geben sie neben der eigentlichen Lernhilfe auch Orientierung und Vorbilder und schaffen damit ohne dies direkt zu beabsichtigen auch die Grundlagen für soziale Kompetenzen und ein friedliches Miteinander.

Die Paten sind also neben Wissensvermittlern auch glaubwürdige Vorbilder. Das Projekt ist nachhaltig angelegt, es fördert die Integration in einem Stadtteil, in dem eine große Anzahl unterschiedlicher Nationalitäten zuhause sind und es fördert damit auch die Prävention.“

Den zweiten Preis und damit auch 500 Euro Preisgeld holt sich der Heilpädagogische Hort der Caritas im Mörgelgewann mit seinem Projekt „Bash nej yanliz - Zusammen statt alleine.“

Vorstandsmitglied Bernd Fuchs übergibt den Preis: „Das Musikprojekt – es handelt sich um einen Rap mit deutschem Text und der geheimnisvollen Phantasiesprache AITüPa – fördert die Auseinandersetzung mit der deutschen Sprache und ist somit der Integration mehr als dienlich.

Die Idee ist eigentlich bemerkenswert einfach und die Umsetzung im Team überraschend gut. Hier haben junge Menschen sich auf einer kreativen Ebene zusammengefunden und in gemeinsamer Arbeit ein richtig gutes vorzeigbares Ergebnis erzielt. Die Jury war einhellig der Meinung, dass diese Leistung preiswürdig erscheint und hofft darauf, dass das Projekt auch Nachahmer finden wird.“

Als dritter Preisträger wird der Sportkreis Heidelberg mit seinem Projekt „Kick dich schlau“ auf die Bühne gerufen. Für den dritten Preis sind noch 250 Euro ausgelobt.

„Kick dich schlau ist eine Kombination aus Fußball, einem Quiz und Lernsituationen zur Steigerung von Lernmotivation und des Fair Play bei Hauptschülern. Gute Ergebnisse beim Lernen ergeben den Torvorsprung beim anschließenden Fußball-Kick. Es ist nachhaltig und präventiv ausgerichtet und fördert die Integration – auch von schulischen oder sportlichen Außenseitern. Das Zusammenspiel aus Wissen und Sport überzeugt durch seine Einfachheit und die praktische Umsetzbarkeit“, so findet Vorstandsmitglied Dr. Würzner die entsprechenden Worte für den Preisträger.

Doch der Preisträger nicht genug. Die Jury ist sich einig, in 2010 noch einen Sonderpreis zu vergeben. Der Sonderpreis wird verbunden mit einem Preisgeld in Höhe von 500 Euro und geht an den Heidelberger Förderstützpunkt von Anpiff ins Leben e.V. für das Filmprojekt „Was ist eigentlich Sicherheit?“

Jurymitglied Siegbert Moraw findet in seiner Ansprache die passenden Worte: „Durch ihre Interviews mit Sachverständigen und Zeitzeugen erschließen sich die Kinder zahlreiche neue Einblicke, welche Vorstellungen Menschen mit Sicherheit verbinden und auf welchen Wünschen

und Lebenseinstellungen, aber auch Ängsten diese beruhen. Im Umgang mit diesen verschiedenen Sichtweisen ergeben sich sowohl für den jungen als auch den erwachsenen Zuschauer Aha-Effekte – und die Kinder gewinnen durch die Projektarbeit an Selbständigkeit und Selbstvertrauen hinzu. Spielszenen und humorvolle Einlagen lockern den ernsthaften Hintergrund auf und entlocken dem Betrachter dabei so manches Schmunzeln. Der Film fördert damit das Verständnis für die unterschiedlichsten Sicherheitsbedürfnisse in unserer Gesellschaft.“

Anerkennungspreise erhielten:

- Die AGFJ Familienhilfe Stiftung Heidelberg für das Projekt KOMPASS. Hier geht es um die Förderung der Identitätsbildung bei 12-15 jährigen in mehreren Bausteinen, die thematisch aufeinander aufbauen.
- Der Deutsche Ju-Jutsu-Verband für die Initiative „Nicht mit mir“. Die Initiative zielt auf Gewaltprävention und Selbstbehauptung für Grundschüler und wird von hierfür ausgebildeten Trainern an interessierten Schulen umgesetzt.
- Die Johannes-Gutenberg-Schule Heidelberg für das Projekt „Tiergestützte Pädagogik an der Berufsschule“. Hier wird erforscht, in wie weit sich die Anwesenheit ihres Klassenhundes Funny auf die Verhaltensweisen bei Berufsschülern auswirkt.
- Die Kinderkrippe Mary Poppins von den Kinderzentren Kunterbunt e.V. mit der Projektbeschreibung „Generationen verbinden“, wo sich Kleinkinder bis zu drei Jahren mit dem Älterwerden beschäftigen und ein regelmäßiger Kontakt mit einem Seniorenheim entsteht.
- Frau Petra Illing für das Theaterstück „Faustrecht“, das sich mit Mobbing und Ausländerfeindlichkeit beschäftigt und die Zuschauer aktiv mit einbezieht.

- Die städtische Arbeitsgemeinschaft „Sicheres Heidelberg für Kinder“ mit dem Projekt „Hier kommen Kinder zu Wort“. Hier werden Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren einbezogen und bei Stadtbegehungen geht man der Frage nach, wo sich Kinder unsicher fühlen.

Der von unserem Verein ins Leben gerufene Heidelberger Präventionspreis hat sich in seiner zweiten Auflage bereits zu einem Stück Anerkennungskultur in der Heidelberger Präventionslandschaft entwickelt. Gerade hier liegt auch seine Stärke, nämlich Präventionsprojekte in die öffentliche Wahrnehmung zu rücken und den guten, aber meist verborgenen Ansätzen vieler Projekte eine öffentliche Anerkennung zuteil werden zu lassen.

Im sportlichen Bereich unterstützt unser Verein auch in 2010 wieder die Freizeitkicker der Bergstadtteile Boxberg und Emmertsgrund bei ihrer Teilnahme am bundesoffenen ALSO-Cup in Magdeburg. Ausgestattet mit einem neuen Trikotsatz holen die Jugendlichen zum dritten Mal nacheinander den Pokal des Turniersiegers nach Baden-Württemberg. Die Kicker vertreten dabei nicht nur den Sport, sondern auch die kriminalpräventiven Aktivitäten ihrer Heimatstadt. Eine Top-Leistung, herzlichen Glückwunsch!

Gefördert werden weiterhin die Heidelberger Basket-Night im Sportzentrum Heidelberg-Süd und das Straßenfußballturnier für Toleranz auf dem Heidelberger Universitätsplatz. Beides sind sinnvolle Projekte, die seit langer Zeit und schon traditionell auf dem Plan unseres Vereins stehen, und die unsere Unterstützung benötigen.

Mit dem Sportkreis Heidelberg haben wir hier einen verlässlichen Partner, der sich mit viel Engagement für Kontinuität und Nachhaltigkeit einsetzt.

In diesem Zusammenhang soll Erwähnung finden, dass wir als Verein im zurückliegenden Jahr zwei interessante neue Kooperationspartner gefunden haben.

Zum einen ist dies der Deutsche Ju-Jitsu-Verband, der mit seinem Projekt „Nicht mit mir!“ – Selbstbehauptung für Grundschulkindern – auf sich aufmerksam gemacht hat. Das mittlerweile in einer Magisterarbeit beforschte Projekt bietet eine sinnvolle Umsetzung des Verhaltenstrainings für Grundschulkindern, das in drei Bereiche gegliedert ist (Prävention, Selbstbehauptung, Selbstverteidigung). Die Umsetzung kann direkt in den Sportunterricht an Schulen eingebunden werden und wird von lizenzierten Trainern durchgeführt. Diese Methode erscheint uns –im Gegensatz zu den vielen oft undurchsichtigen privaten Anbietern– sehr seriös und transparent.

Die logische Konsequenz ist eine Kooperation auf diesem Bereich, bestehend aus dem Deutschen Ju-Jitsu-Verband, dem Sportkreis Heidelberg, der Polizeidirektion Heidelberg, dem Verein Prävention Rhein-Neckar e.V und uns.

Dabei sorgt die Polizeidirektion für die fachliche Unterstützung, der Sportkreis bietet ein Angebot für Kinder, die sich im Bereich Kampfsport weiter qualifizieren wollen und die beiden Präventionsvereine bewerben und befördern die Botschaft.

Über beispielhafte Handbücher zur Gewaltprävention in der Sekundarstufe ergibt sich eine weitere Kooperation, nämlich zum Verein WSD Pro Child e.V. Neben weiteren umfangreichen Präventionsmaßnahmen baut WSD Pro Child e.V. ein Expertenforum auf, das für Eltern, Lehrkräfte und ErzieherInnen hilfreich sein wird. Die Schwerpunkte bilden hierbei u.a.: Mobbing, Konflikt-handhabung, Zivilcourage, Gewaltprävention, Suchtprävention, sexualisierte Gewalt und Medienkompetenz.

Gemeinsam mit dem Verein Prävention Rhein-Neckar e.V. haben wir WSD Pro Child e.V. bei der Gewinnung von Referenten für das Expertenforum unterstützt. Aus der Kooperation ist auch bereits ein konkretes Projekt entstanden:

Im November gelingt es uns zusammen mit der Stadtbibliothek Heidelberg und der Genderfachstelle LuCa die ehemalige Kriminalbeamtin Bärbel Kannemann zu einem Vortrag nach Heidelberg zu holen. Es geht um Loverboys, junge Männer, die noch jüngeren Mädchen die große Liebe versprechen, sie aber letztlich in die Drogenabhängigkeit und Prostitution zwingen.

Der Vortrag –zum ersten Mal in Deutschland– füllt den Hilde-Domin-Saal der Stadtbibliothek bis auf den letzten Platz und findet bundesweite Beachtung in der Presse. Es geht nicht um die Aufarbeitung konkreter Fälle, denn in Heidelberg und im Umkreis ist das Phänomen noch nicht bekannt. Vielmehr geht es um reine Präventions- und Aufklärungsarbeit zu einem Deliktsfeld, das in Holland sehr ausgeprägt ist und von dem man annehmen muss, dass es eine hohe Dunkelziffer gibt. Bei dieser Veranstaltung gilt ganz klar: vorbeugen ist besser als heilen!

Die Resonanzen sind positiv. Mehrere Kontaktaufnahmen mit Bärbel Kannemann und der Stiftung StopLoverboysNU aus dem ganzen Bundesgebiet bestätigen die Wichtigkeit, sich diesem Thema zu widmen.

Am 10. Mai 2010 erfolgt im Rahmen des Deutschen Präventionstags in Berlin die Gründung von DEFUS, dem nationalen Ableger des Europäischen Forums für urbane Sicherheit (EFUS). Vorstandsmitglied und Schriftführer Bernd Köster unterzeichnet bei der Gründungsversammlung die Mitgliedschaft für die Stadt Heidelberg. Neben Stuttgart, Augsburg,

München, Oldenburg, Leer und Mannheim wird Heidelberg seiner Vorreiterrolle in der Prävention gerecht und gehört somit zu den Gründungsmitgliedern. Das Deutsch-Europäische Forum für urbane Sicherheit hat das Ziel, einen Erfahrungsaustausch in Sicherheitsfragen zu befördern, die Kriminalprävention voranzutreiben und die Vernetzung von Behörden und anderen Institutionen zu verbessern. Dabei kann auf Projektebene auf die langjährigen Erfahrungen von mittlerweile 300 Mitgliedsstädten bei EFUS zurückgegriffen werden. Über EU-Fördermittel werden europäische Projekte unterstützt (.z.B. Tourismus – sichere Stadt, Gewalt im Sport, Drogenprävention), an denen sich die Mitgliedsstädte beteiligen können. Sicheres Heidelberg e.V. steht hier als Partner an der Seite der Stadtverwaltung, wenn es um die Umsetzung konkreter Projekte geht.

In einem ersten Schritt möchte DEFUS das Heidelberger Audit Konzept zur urbanen Sicherheit (HAKUS) von Vereinsmitglied Prof. Dr. Hermann von der Universität Heidelberg (vgl. Bürgerbefragung zur Sicherheitslage) auch anderen deutschen Städten anbieten. Dies wird u.a. bei der ersten Mitgliederversammlung im November in Mannheim festgelegt.

Den derzeitigen Vorsitz von DEFUS hat übrigens die Stadt Stuttgart inne, Heidelberg fungiert in der Rolle als 2. Kassensprüfer.

Das Projekt „Gewaltlos Glücklich“ an der Willy-Hellpach-Schule geht im März in die zweite Runde. Sieben außerschulische Jugendliche nehmen teil. Die wissenschaftliche Begleitung ist mittlerweile abgeschlossen und wurde im Rahmen unserer Mitgliederversammlung 2010 ausführlich vorgestellt. Der Projektbericht kann über unsere Internetseite heruntergeladen werden. Die restlichen Finanzmittel reichen aus, um das Projekt auch im Jahr

2011 fortzuführen. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an die Manfred-Lautenschläger-Stiftung für die großzügige Unterstützung.

Während des ganzen Jahres laufen unsere Langzeitförderprojekte. Das Heidelberger Marionettentheater Troll Toll spielt acht Veranstaltungen an Kindergärten und Grundschulen. Unsere Senioren-Sicherheitsberater sind insgesamt 10 mal im Einsatz bei Vorträgen zu den Themen Trickdiebstahl, Trickbetrug, Falschgeld, Verhalten an der Haustür oder Enkeltrick.

Vielen Dank für dieses Engagement!

Zum Abschluss seien noch die folgenden Projektförderungen erwähnt:

- Projekt zur Steigerung der sozialen Kompetenzen bei den 5. Klassen an der Geschwister Scholl Schule
- Gewaltpräventionsprojekt mit erlebnispädagogischen Bausteinen an der Stauffenberg-Schule
- Abendveranstaltung „Generation Porno“ des Frauennotrufs Heidelberg zum Umgang von Jugendlichen mit problematischen Internetinhalten.

Im Ausblick 2011 steht zunächst ein literarischer Höhepunkt an. Die bekannte Autorin Hatice Akyün liest am 16. Februar 2011 in der Stadtbibliothek Heidelberg aus ihren Büchern. Die Lesung sollte bereits im Rahmen der Sicherheitswoche Heidelberg stattfinden, musste aber wegen Krankheit der Autorin verschoben werden. Wir sind Mitveranstalter bei diesem interessanten Abend – ein Beitrag zum Thema interkulturelle Kompetenz und Integration.

Die nächste Fachtagung bei der Polizeidirektion Heidelberg ist ebenfalls bereits fest terminiert. Sie findet am 14. April

2011 statt und steht unter dem Arbeitstitel: „Knappe Ressourcen – (k)ein Hindernis für die vernetzte Präventionsarbeit“.

Das Thema Zivilcourage wird uns weiter beschäftigen. Hier gilt es, die Bevölkerung weiter zu sensibilisieren und die verschiedenen Kampagnen mit Leben zu füllen.

Für das Jahr 2011 sind wir in den Überlegungen, gemeinsam mit unserem Partnerverein und der Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg eine Fortbildung zum Thema „Umgang mit Medien“ für Multiplikatoren zu planen.

Zum Schluss sei herzlich gedankt allen Kooperationspartnern und Mitstreitern, stellvertretend hierfür unserem Partnerverein Prävention Rhein-Neckar e.V., allen Spendern und Sponsoren und all denen, die unsere Vereinsarbeit nach außen tragen und ideell fördern, sowie allen Vereinsmitgliedern, die dadurch deutlich machen, wie wichtig das Thema Prävention Ihnen ist.

Herzliche Grüße und ein gutes neues Jahr

Ihr Reiner Greulich

Geschäftsführer

Haben Sie Wünsche oder Anregungen?
Haben Sie eine Projektidee?

Wenden Sie sich an die Vereinsgeschäftsstelle. Hier bekommen Sie Informationen, Unterstützung, Ansprechpartner...



Geschäftsstelle:

Römerstraße 2-4
69115 Heidelberg

Spendenkonto 95001
Sparkasse Heidelberg
BLZ 67250020

Tel. 06221/ 61 81 61
Fax: 06221/ 16 42 24 oder 99-1247

E-Mail: info@sicherheid.de

SicherHeid e.V. im Internet:
www.sicherheid.de

Eintragung im Vereinsregister des AG Heidelberg unter Nr. VR 2585

Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch Finanzamt Heidelberg vom 22.11.1999

Letzter Steuerfreistellungsbescheid durch Finanzamt Heidelberg vom 05.02.2009, Steuernummer 32489/42563

Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden.

Vorstand:

Präsidium Dr. Eckart Würzner
Dr. h.c. Manfred Lautenschläger
Bernd Fuchs

Schriftführer Bernd Köster

Schatzmeister Siegbert Moraw

Beisitzer Isabel Arendt
Prof. Dr. Dieter Dölling
Wirnt Galster
Manfred Massinger

Kassenprüfer Anke Wäsch
Michael Jäger

Geschäftsführer Reiner Greulich

Auszug aus der Vereinssatzung

Präambel

Die qualitative und quantitative Entwicklung der Kriminalität (Sicherheitslage) und die Kriminalitätsfurcht in der Bevölkerung (Sicherheitsgefühl) erfordern neben konsequentem repressivem Vorgehen auch verstärkte Anstrengungen zur Kriminalprävention.

Nur so kann auf Dauer der Rechtsfrieden in unserer Gesellschaft erhalten werden. Mit der Gewährleistung von innerer Sicherheit wird auch die Attraktivität einer Stadt wie Heidelberg und ihres Umlandes entscheidend positiv beeinflusst.

Bisherige Kriminalprävention erstreckte sich im wesentlichen auf die general- und spezialpräventiven Wirkungen der Strafverfolgung durch Polizei und Justiz, auf die Vorbeugungs- und Beratungstätigkeit der Polizei sowie auf uniformierte Präsenz.

Die zahlreichen Intensivierungsmaßnahmen sind letztlich aber allein nicht geeignet, die unterschiedlichsten Ursachen für vielfältige Kriminalitätsformen zu beseitigen. Kriminalität muß über die Betrachtung der Tat, der Täter sowie ihrer Erscheinungsformen hinaus vor allem in ihren übergreifenden Entstehungs- und Bedingungsbeziehungen erkannt und verdeutlicht werden.

Deshalb bedarf eine neue Präventionsstrategie, die auf Ursachenreduzierung ausgerichtet ist, gesamtgesellschaftlicher Anstrengungen ideeller, personeller und vor allem auch finanzieller Art. Grundgedanke dieser Strategie ist, daß Kriminalitätsverhütung dort ansetzen muß, wo normabweichendes Verhalten in aller Regel entsteht, begünstigt oder gefördert wird: auf örtlicher Ebene.

§ 1 Name und Sitz

(1) Der Verein führt den Namen „Sicheres Heidelberg (SicherHeid)“ und soll in das Vereinsregister eingetragen werden. Nach der Eintragung führt er den Zusatz „e.V.“ im Vereinsnamen.

(2) Sitz des Vereins, Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Heidelberg.

§ 2 Zweck und Ziele

(1) Kriminalitätsverhütung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Reduzierung tieferliegender Kriminalitätsursachen durch verbesserte Erziehung, Bildung und Ausbildung, durch das

(2) Verhindern von Sozialisationsdefiziten in der Persönlichkeitsentwicklung und den Abbau soziostruktureller Mängellagen wie Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot. Primärprävention ist somit vorrangig Aufgabe von Elternhaus und Schule, von Bildungs- und Sozialpolitik.

(3) Zweck des Vereins ist insbesondere

- die Förderung der Zusammenarbeit aller mit Kriminalitätsverhütung befaßten Institutionen und gesellschaftlichen Gruppen,
- die organisatorische und finanzielle Unterstützung kriminalpräventiver Maßnahmen und Projekte, z.B. in den Bereichen
 - Familienpolitik,
 - Schul- und Ausbildungspolitik,
 - Jugendarbeit,
 - Wohnungs- und Städtebau,
 - Frauenpolitik,
 - Kulturpolitik,
 - Ausländer- und Minderheitenpolitik,
- die Finanzierung der damit verbundenen Öffentlichkeitsarbeit,
- die organisatorische und finanzielle Unterstützung kriminalpräventiver Forschungsvorhaben.

(4) Ziele des Vereins sind

- die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten und damit auch die Attraktivität Heidelbergs zu erhalten,
- der Kriminalitätsfurcht in der Bevölkerung entgegenzuwirken,
- die Mitwirkungsbereitschaft der Bürger an der Kriminalitätsverhütung und -aufklärung zu erhöhen.